



Bericht Schuljahr 2016/2017

Soziale Dienste

Bereich Kinder und Jugend



Ausblick auf die künftige Verortung
von Schule, Jugendarbeit und Sozialarbeit Umfeld Schule

Inhalt

1.	Kurz zusammengefasst.....	3
1.1	Stärkung der Zukunftsaussichten von Kindern und Jugendlichen – Strategie vorwärts!.....	3
1.2	Wo stehen wir bereits	3
1.3	Was ist noch möglich?	3
2.	Jugendarbeit	4
2.1	Neues Konzept	4
2.2	Raum bieten	4
2.3	Grundprinzipien	4
2.4	Ausblick	5
3.	Sozialarbeit Umfeld Schule.....	6
3.1	Mehr Familienorientierung, mehr Ressourcenorientierung	6
3.2	Zusammenarbeit mit der Schule	6
3.3	Ausblick	7

1. Kurz zusammengefasst

1.1 Stärkung der Zukunftsaussichten von Kindern und Jugendlichen – Strategie vorwärts!

Erkenntnisse der Studie „Bereichsentwicklung Junge Menschen“, sowie Erfahrungswerte des alltäglichen Geschehens bei der Jugendarbeit und der Sozialarbeit Umfeld Schule lassen die Schlussfolgerung zu, dass die Beteiligungsbereitschaft in Neuenhof schon recht gut ausgebildet ist. Es zeigt sich zudem, dass im Alltag bereits Einiges an Beteiligung umgesetzt wird. Und: Es lässt sich approximativ vermuten, dass noch viel mehr davon möglich wäre, wenn konsequent geeignete Impulse zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen gesetzt werden. Hier schlummern Potentiale, welche – richtig angegangen – der „Strategie vorwärts“ der Gemeinde grossen Schub verleihen könnten. Wo wir diesbezüglich stehen und wohin wir kommen könnten, wenn wir die Anstrengungen dafür vertiefen, das soll Gegenstand dieses Berichtes sein.

1.2 Wo stehen wir bereits

Die Sozialarbeit Umfeld Schule (SAUS) setzte den Entwicklungsprozess in Richtung stärkerer Fokussierung auf die Familie und das soziale Umfeld fort. Nach wie vor stehen dabei die Schüler/Schülerinnen und deren schulischer Erfolg im Mittelpunkt des Handelns. Der Fokus, diesen Erfolg durch geeignete Massnahmen zu unterstützen, liegt für die SAUS im systemischen Sinne zusehends im Sozialen Umfeld der Kinder, bei den Eltern und den Playern ihrer Freizeitangebote. Somit ergibt sich daraus eine Arbeitsteilung, bei welcher die Schule den Fokus in erster Linie auf die Kernverantwortung für schulinterne Prozesse legt, welche zum Schulerfolg ihrer Schüler beizutragen vermögen. Die SAUS hingegen legt den Fokus in erster Linie auf die Kernverantwortung für die Steuerung und Begleitung von Prozessen, welche im schulischen Umfeld die Erfolgsaussichten mitprägen.

Im Bereich Jugendarbeit (JA) wurden weitere Schritte in Richtung Miteinbezug der Jugendlichen in Entscheidungsprozesse, sowie die Angebotsöffnung auch für jüngere Jugendliche vollzogen und Erfahrungen gesammelt. Wo die SAUS für den schulischen Bereich zuständig ist, wirkt die JA im Freizeitbereich der Jugendlichen. Dabei liegt die Kompetenzgewinnung derer im Fokus, um die Jugendlichen auch in der Freizeit in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

1.3 Was ist noch möglich?

Im Bereich SAUS kann die Arbeitsteilung zwischen Schule und SAUS nur dann zum Erfolg für die einzelnen Schüler und die Schule als Ganzes führen, wenn die beiden oben ausgeführten unterschiedlichen Sichtweisen von Schule und SAUS wieder zusammengeführt und gemeinsam die Details der Interventionen abgestimmt, evaluiert und weiter entwickelt werden.

2. Jugendarbeit

2.1 Neues Konzept

Mit der Vorbereitung auf das neue Konzept, deren Bearbeitung im Jahr 2017 ihren Anfang findet, hat sich die Jugendarbeit auf die Verstärkung der Kernkompetenz der Partizipation fokussiert und strebt die dementsprechende Kompetenzgewinnung bei den Jugendlichen an. Dabei werden folgende Eigenschaften und Ziele angesteuert:

- Förderung der partnerschaftlichen Integration im Gemeinwesen
- Schaffung von Identifikation mit der Gemeinde und der Gesellschaft
- Aufbauen des Selbstwertgefühls
- Stärkung der Selbstwirksamkeit
- Aufbau des Lösungs- und Ressourcenorientierten Denkens

2.2 Raum bieten

„Will man Selbstbestimmung und Verantwortung als Ziel setzen, muss man ihnen Raum geben.“ (Benedikt Sturzenhecker)

Die Jugendarbeit bietet diesen sogenannten Raum in Form von niederschweligen, integrationsfördernden Begegnungsmöglichkeiten, welche junge Menschen im außerschulischen/ausserberuflichen Freizeitbereich ansprechen und freiwillig nutzen können. Dabei fungiert sie als Vermittler zwischen Jugendlichen, Eltern und den übrigen Anspruchsgruppen und verfolgt ihre Vision mit geeigneten animatorischen und partizipativen Methoden. Das Ziel ist es, die Jugendlichen weg von einer reinen Konsumhaltung und hin auf dem Weg zur Selbständigkeit und Beteiligung an den Prozessen unserer Gesellschaft, zu führen und zu begleiten.

Dies wird zum Beispiel bereits in Form von Sportnächten durchgeführt, bei denen sich jedes Jahr 8 Jugendliche freiwillig melden, um als Sportcoach die reibungslose Durchführung von mehreren Sportveranstaltungen zu gewährleisten. Dabei lernen sie Mitverantwortung zu tragen und stärken ihre Selbstkompetenzen.

Raum bieten heisst aber auch einen infrastrukturellen Ort zu bieten, der zentral gelegen ist und somit eine Niederschwelligkeit gewährleistet, dass Jugendliche aus allen Schichten und Lebenslagen die Möglichkeit bekommen, diesen zu nutzen und unser Angebot in Anspruch zu nehmen.

2.3 Grundprinzipien

Um die oben beschriebenen Leistungen zu bieten, hält die JA an 3 Grundprinzipien fest:

Prinzip der Offenheit

Die JA ist konfessionell und politisch neutral und ist offen für jegliche junge Menschen aus verschiedenen Sozialkulturen, Lebenslagen, Lebensstilen und Lebensbedingungen. Die Offenheit bezieht sich ebenfalls auf die Vielfalt an Dienstleistungen, Arbeitsmethoden und Zielgruppen und bietet flexible und unbürokratische Bereitstellung und Gestaltung von Freiräumen.

Prinzip der Freiwilligkeit

Alle Angebote der JA sind freiwillig und werden in deren Freizeit wahrgenommen. Die Selbstbestimmung der Jugendlichen wird dabei gefördert und unterstützt.

Prinzip der Partizipation

Die Partizipation zielt auf die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Jugendlichen. Durch Aushandlungsprozesse werden die Bedingungen stets neu geschaffen und fördern somit die Selbstkompetenz und Mitverantwortung der Jugendlichen.

2.4 Ausblick

Neben den oben genannten voraussichtlichen Veränderungspotentialen, werden folgende Themen von der Jugendarbeit Neuenhof aufgegriffen:

Neues Konzept:

Ein neues Konzept wird zukünftig entworfen, bei dem die Partizipation der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen. Diesbezüglich hat Nathalie Jaworski im 2016 an einer Weiterbildung in Form eines Kurses teilgenommen, bei dem die Wichtigkeit einer aktiven Beteiligung der Jugendlichen bei der Konzeptentwicklung im Vordergrund stand, um deren Interessen und Wünsche wahrnehmen und einbauen zu können.

Mobile Jugendarbeit:

Um neue Kontakte auch zu den Jüngeren und denen zu knüpfen, die einrichtungsgebundenen Angebote entweder aus freier Entscheidung oder Interessenlosigkeit meiden, möchte die JA die sogenannten Hotspots in Neuenhof in regelmässigen Intervallen besuchen. Dabei können Kontakte zu Cliques vertieft und Konfliktsituationen, welche untereinander oder mit Erwachsenen und dem Gemeinwesen entstehen, aktiv angegangen werden.

3. Sozialarbeit Umfeld Schule

3.1 Mehr Familienorientierung, mehr Ressourcenorientierung

Im Kontext der im letzten Berichtsjahr dokumentierten Neuorientierung wurde in diesem Jahr noch einmal mehr der Fokus auf systemische Ansätze zur Stimulierung der Erziehungsarbeit der Eltern gelegt. Die Kernfrage hierbei lautete, wie geeignete erzieherische Impulse dazu beizutragen vermögen, den schulischen Erfolg ihres Kindes zu stärken. Als Leitgedanke diente uns die Frage, wo bei den Eltern in deren Anlage Grundhaltungen vorhanden sind, welche die Selbstkompetenz (Selbstbewusstsein und Selbststeuerungspotential) sowie die Sozialkompetenz (Fähigkeit eines gewinnbringenden Interagierens mit Gleichaltrigen, Mitschülern und dem erwachsenen Umfeld) zu fördern vermögen. Mit dieser Herangehensweise erhielten Eltern Mittel in die Hand ihren Nachwuchs nachhaltig zu begleiten und erfuhren durch die Selbstreflexion zudem auch noch einen Zuwachs an eigener Selbst- und Sozialkompetenz.

Selbstredend funktioniert dieser Arbeitsansatz vor allem, weil er ressourcenorientiert daher kommt. Nicht die Mängel in der Erziehungsarbeit der Eltern werden angesprochen, sondern im Gegenteil begeben wir uns mit ihnen auf die Suche, wie mit den vorhandenen Potentialen der Eltern Entwicklung angesteuert werden kann.

3.2 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Dynamik gemeinsamer Schritte in Richtung innovativer Veränderungsprozesse in der Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit Umfeld Schule und Schule ist ins Stocken geraten. Verstärkend wirkte, dass das Beratungszimmer der SAUS, aufgrund des Umbaus der Schule, von der Schule ausgelagert und in den Räumlichkeiten der Sozialen Dienste eingegliedert wurde. Dies soll nach Abschluss der Umbauarbeiten wieder rückgängig gemacht werden.

Unter Anleitung eines externen Beraters wurden beide Professionen (Schule und SAUS) sowie deren Aufgabenfelder und Kompetenzen analysiert. Es stellte sich heraus, dass die Schule absolute Hoheit im Bereich der Schule hat. Die Schule definiert, welche Probleme bearbeitet werden müssen, zu welchem Zeitpunkt und mit welchen Zielen und welchen Personen. Somit steht die SAUS im Dienstleistungsverhältnis zur Schule. Das heisst, die Schule beauftragt die SAUS bzw. die Sozialen Dienste. Dies wurde bisher nicht so empfunden. Die SAUS ist immer davon ausgegangen, dass ein Partnerschaftliches Verhältnis besteht.

Unter dieser Erkenntnis muss sich die SAUS neu orientieren bzw. die Auftragserteilung muss neu gestaltet werden. Die Umsetzung dieser neuen Ausgangslage wird eine Herausforderung im Schuljahr 2018/2019.

3.3 Ausblick

Die Auftragserteilung der Schule an die Sozialen Dienste wird neu ausgestaltet. Je nach Aufträge werden sich die Sozialen Dienste anpassen und ihr Dienstleistungsangebot erweitern. Entsprechend werden Ressourcen dazu genommen und anderen Ressourcen anderweitig eingesetzt. Dies bedingt im Gegenzug, dass die Schule die Aufträge genauer hinsichtlich Problemlage, Ziel usw. definiert und die fachliche Unabhängigkeit der SAUS bzw. Sozialen Dienste akzeptiert.

Die geplante Bereichsentwicklung „Junge Menschen Neuenhof“ wird ebenfalls hilfreiche Impulse setzen. Das Wirkungspotential hinsichtlich der Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenz bei den Zielgruppen Schüler und Eltern könnte dabei nachhaltig Schub erhalten. Dies, weil neben den bisherigen Playern in diesem Aufgabenfeld, der „Bildung“ (Schule), „Erziehung“ (Eltern, unterstützt von erziehungsunterstützenden Einrichtungen wie Kita, Spielgruppe, Mütter- und Väterberatung, Frühförderung, etc.) nun noch ein dritter Mitspieler auf den Plan rückt, die „Freizeit“ mit der Jugendarbeit und allen weiteren Anbietern im Bereich „Sport und Freizeit“ in der Gemeinde.

Neuenhof, 31.08.2017